

Oin d'Noicht.

Gudde Noicht!

Alle' Midde' se se broicht

Faenkt den Daag oin lois ze weichen,

Geseis d'all Mensch gleich heemschleichen;

Frò as all Arbecht volbroicht.

Gudde Noicht!

Git an d'Ròh,

Steller get et op de' Stroossen,

Den Zaape'streech hé'rst de bloosen,

D'Noicht rifft alle Menschen zò:

Git an d'Ròh!

Schlooft gesond!

Draehmt der haet den Himmel font.

Wiem d'Léft hoit gestoil de' Frieden,

Fann e' schéenen Dram heinieden,

Als ob d'Freiesch 'm reecht de Mond.

Schlooft gesond!

Gudde Noicht!

Schlooft bis d'Sonn den Daag hoit broicht,

Schlooft bes das de' neie' Moirgen

Koemt mat senge' neie' Soirgen,

Unne' Angst, de Pap get oicht!

Gudde Noicht!

Letzeburg, de 15^{le} Mierz 1830

J. Diedenhowen⁸

Theodor Körner

Zur Nacht.

Gute Nacht!

Allen Müden sei's gebracht.

Neigt der Tag sich still zum Ende,

Ruhen alle fleiß'gen Hände,

Bis der Morgen neu erwacht.

Gute Nacht!

Geht zur Ruh,

Schließt die müden Augen zu!

Stiller wird es auf den Straßen,

Und den Wächter hört man blasen,

Und die Nacht ruft allen zu:

Geht zur Ruh!

Schlummert süß!

Träumt euch euer Paradies!

Wem die Liebe raubt den Frieden,

Sei ein schöner Traum beschieden,

Als ob Liebchen ihn begrüß'.

Schlummert süß!

Gute Nacht!

Schlummert, bis der Tag erwacht!

Schlummert, bis der neue Morgen

Kommt mit seinen neuen Sorgen,

Ohne Furcht; der Vater wacht!

Gute Nacht!